Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 31 (1934)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM
MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG
28. DEZEMBER 1934 31. JAHRGANG • NUMMER 4

Pestalozzis Beziehungen zu Ungarn

Pestalozzis Beziehungen zu Ungarn sind mehrfacher Art. 1808 reiste Gräfin *Therese Brunszvik*, die Freundin Beethovens, mit ihrer Schwester, der Gräfin Deym und deren beiden Söhnen zu Pestalozzi nach Yverdon, nachdem sie zuvor Salzmann in Schnepfental besucht hatte. Die junge Gräfin, die später die ersten Kindergärten in Ungarn ins Leben rief, muss starke Eindrücke von Pestalozzis Persönlichkeit und Wirksamkeit empfangen haben. Der sechswöchige Aufenthalt in Yverdon hat, ihren eigenen Aufzeichnungen zufolge, bestimmend auf ihr Schicksal gewirkt. Sie lernte dort kennen, wessen ihr Geist bedurfte: «Wirkung auf das Volk.» «Das Wort war gefunden», schreibt sie in ihren späteren Aufzeichnungen (siehe Pestalozzianum Nr. 4, Juli 1927, p. 25 ff.).

Wenige Jahre nach der Gräfin Brunszvik weilte im Auftrage des Barons *von Vay* ein junger ungarischer Pädagoge *Johannes Szabó* in Yverdon, um die Methode zu studieren. Szabó wird unter den Ehrenmitgliedern der «Schweizerischen Gesellschaft der Erziehung» genannt, dürfte also an einer ihrer Versammlungen in Lenzburg teilgenommen haben. Dann muss sich seine Spur für einige Zeit verloren haben. Darauf deutet ein Brief hin, den Pestalozzi 1811 an die Baronin Vay schrieb:

Varadi Szabó János
1783—1864
Porträt, gemalt von Wilh. Egger, 1817

Yverdon, den 10. Mai 1811.

An die Baronin von Vay,
geb. von Adelsheim,

Söltza.

Auf Ihre Nachfrage nach Herrn Johann Szabó durch Ihr verbindliches Schreiben vom 24ten Aprill habe ich die Ehre zu erwiedern, dass derselbe im verflossenen Winter wirklich eine geraume Zeit lang an rheumatischen Beschwerden krank war, hernach aber sich wieder erholte, und nach seiner Genesung im Monath Merz von hier nach dem berühmten landwirtschaftlichen Institut in Hoffwyl bei Bern abging. Von dort war er gesonnen, nach Paris zu gehen und äusserte den Gedanken, auf seinem Rückwege wieder hier vorbeyzukommen. Bis izt haben wir ihn aber nicht wieder gesehen, noch irgend eine direkte oder indirekte Nachricht von ihm erhalten. Ich bedaure, dass ich Ihnen keine bessere Auskunft anzugeben imstande bin. Er scheint indessen im Sinne gehabt zu haben, nach Söltza sich zu verfügen, denn dahin lautet seine Addresse, die er bey seiner Abreise einem seiner Freunde zurückliess, der aber ebenfalls nichts weiter von ihm weiss. (Kopierbuch des Instituts.)

Soweit Pestalozzi. Es scheint, dass die Baronin Vay für ihre Kinder einen Lehrer aus Pestalozzis Institut zu erhalten wünschte und dass ihrem Wunsche dadurch entsprochen wurde, dass *Wilhelm Egger* nach Ungarn reiste. Aus einem Briefe Niederers an Krüsi ist zu entnehmen, dass Wilhelm Egger wahrscheinlich zusammen mit Ramsauer als Knabe nach Burgdorf kam. Das evangelische Bürgerregister von Thal nennt Wilhelm Egger von Thal in Staad, geboren 13. Mai 1792. (Nach einem spätern Eintrag in diesem Register wäre Egger 1830 gestorben. — Mitteilung von Herrn Prof. Guyer, Rorschach.)

Wilhelm Egger war in Münchenbuchsee bereits Hilfslehrer. Er nahm sich vor allem des Zeichenunterrichtes an und scheint von Schoener in die Porträtmalerei eingeführt worden zu sein. Eine Reise nach Italien, wohin Egger einen Zögling begleitete, bot Gelegenheit zu Kunststudien.

Neben dem Zeichnen pflegte er insbesondere den Turnunterricht. Zur Verwertung seiner Kenntnisse bot sich in Ungarn besondere Gelegenheit, als Baron Vay mit seiner Familie 1816 nach Pest übersiedelte. Darüber berichtet ein leider nur unvollständig erhaltener Brief an Pestalozzi, den Dr. Leo Weisz im «Bund» erstmals mitteilte:

«... und ich übernehme den Unterricht. Die Herren waren sehr zufrieden. Der eine gab einen geräumigen Bauplatz her. Andere machten Beiträge in Geld. Ich besichtigte den Platz, der 70 Schritte in die Länge und 21 in die Breite hat, der mit schönem Rasen bewachsen, mit guten Bretterwänden versehen, und was für mich besonders angenehm ist: dem Hause, welches wir bewohnen, gerade gegenüber. Auf demselben befindet sich eine geräumige, von Brettern bebaute Hütte, welche mir ebenfalls zu Diensten steht, und in welcher ich alle beweglichen Materialien des

Turnplatzes, wie zum Beispiel Stricke, Strickleiter, Reife, Springmaschine, Voltigierstäbe, das Voltigierpferd, Bänke etc. in Verwaltung halte. Ich nahm den Platz auf, entwarf einen Plan, nach welchem jedes Gerüst und andere Vorkehrungen geordnet und placiert werden sollten; zeichnete diesen Plan ins reine auf einen grossen Bogen, nebst der perspektivischen Zeichnung eines jeden einzelnen Gerüstes und sonstigen Sachen, die zum Unterrichte erforderlich, und...

...Die übrigen Knaben der Schule hätten freilich alle gerne Teil an den Uebungen genommen, und viele befragten mich darum. Ich gab ihnen zur Antwort: «Wenn es Eure Eltern haben wollten, dann könnt ihr herkommen.» Sie baten ihre Eltern darum, die meisten wurden aber mit dem «Du brauchst kein Komediant zu werden» zurückgewiesen. Die Vorübergehenden wussten nicht was Teufels denn dieser Galgen, diese Mastbäume, Gräben etc. zu bedeuten hätten: «Da werden sich ganz sicher Spieltänzer produzieren», hiess es allgemein. Die Polizei liess sogar nachfragen. Ich gab kurzen Bescheid. Bald kam der Befehl, ich möchte mich zum Herrn Stadthauptmann auf das Stadthaus begeben. Wurde von ihm befragt, was das zu bedeuten hätte etc? Und warum ich keine Anzeige davon gemacht? Ich sagte ihm, dass da es auf einem Grundeigentum eines hiesigen Bürgers und Privatsache sei, so hätte ich es für nicht für nötig befunden, noch sonst jemand anders darum zu fragen. Ich erklärte ihm darauf den Zweck der ganzen Sache, den er sehr lobte und er sagte: «Ich habe im geringsten nichts dagegen, im Gegenteil freut es mich, eine nützliche Anstalt entstehen zu sehen. Haben Sie nur die Güte, mir Ihren Zweck in einer...»

... ein junger Graf, ein Baron, besonders aber ... anns Sohn, kömmt auch jetzt noch beinahe täglich. Auch die jungen Grafen Karoli und Waldstein zuweilen. Diese, nebst den jungen Baronen von Vay, bilden die Volontairs, weil sie nicht eigentlich zu den bestimmten Schülern gehören. Solche Volontairs bekomme ich leider nur zu viele, denn nun waren weit mehr Grosse bei den Uebungen, als wirkliche Schüler. Alles machte mit. Jung und alt. Ich liess es zu, weil ich dies als ein gutes Mittel ansah, die Sache zu fördern. Ich gestattete jedoch nicht, dass die Grossen die Kleineren in ihren Uebungen, welche ich leitete, im Geringsten stören. So ein Eifer und so ein Leben hatte ich mir nie geträumt. Ich gieng auch überall mit gutem Beispiel vor. Die Knaben fanden sich täglich zwei Stunden früher vor dem Tor des Platzes ein, als ich ihn, eigener Geschäfte halber, öffnen konnte. Was da für Urteile gefällt worden, das kann man sich leicht denken. Der Ungebildete zuckte die Achseln mit den Worten: «Ist denn das die ganze Kunst?» und mancher hungerige Doktor machte ein bedenkliches Gesicht: «Das ist schädlich, es befördert eine Lungenentzündung.» Indessen...

...Nun werden die Uebungen für dieses Jahr bald eingehen. Auf künftiges Jahr hoffe ich einen grösseren Platz zu bekommen, und als dann werde ich auch mehr Schüler annehmen und die Uebungen erweitern können. In Gran und in Waitzen sind im Laufe dieses Sommers, in den dortigen Militäranstalten, die gymnastischen Uebungen ebenfalls eingeführt worden. Von Waitzen her ist der Aufseher jenes Stifts, mit einem Unteroffizier, selbst zu diesem Zweck, während den Uebungen, auf meinen Turnplatz gekommen, hat alle Gerüste abzeichnen lassen und sich die verschiedenen Uebungen notiert und gleich in seinem Stift eingeführt. Der General Leimel schickte seinen Sohn täglich von Ofen herüber zu den Uebungen. Ein guter Anfang ist nun für einmal schon gemacht. Künftiges Jahr wird wohl alles noch besser gehen. Die Leute mussten in diesem ersten Jahr zuerst darauf vorbereitet werden und die Resultate davon sehen...

Ich bin, Gott sei Dank, so wohl und gesund, als es nur ein Mensch sein kann, und es würde mich unendlich freuen, auch ein Gleiches von Ihnen, lieber Vater Pestalozzi, zu vernehmen. Mir geht es hier auch recht gut. Gebe in der Stadt auch Privatlektionen im Zeichnen, und im Miniaturmalen habe ich auch Arbeit genug. Meine Arbeiten fingen grossen Beifall — es ist eben mein Lieblingsgeschäft. Hier übersende ich Ihnen das Verzeichnis von neuen Subskribenten auf Ihre Werke und füge zweitens zugleich auch dasjenige bei, welches Ihnen Herr Professor Schedius schon früher geschickt hat, im Fall Sie es nicht empfangen haben sollten.

Der Herr und die Frau Baronin, sowie auch die jungen Barone und Herr von Szabó und endlich auch ich lassen sich Ihrem gütigen Andenken bestens empfehlen

Ihr

Wilhelm Egger.

Meine herzlichen Grüsse an Herrn Niederer, Krüsi und was sich sonst meiner noch erinnert. Leben Sie recht wohl.»

Leider finden sich in Pestalozzis Nachlass keine weiteren Dokumente, die über Eggers Tätigkeit in Budapest Aufschluss geben. In den Kopierbüchern ist ein einziger Brief an Egger enthalten, in dem Pestalozzi seinen einstigen Zögling um Begleichung einer Schuld bittet, die noch aus der Yverdoner Zeit herrühren dürfte.

Yverdon, den 15. Sept. 1818.

Herrn Wilhelm Egger, Budapest.

Du wirst durch die Zeitung schon wissen, dass ich gesinnt bin, zwei Armen-Erziehungsanstalten, eine auf dem Neuhof und die andere hier, zu errichten. — Letztere wurde gestern mit 12 Kindern wirklich eröffnet, ohne dass ich bis jetzt noch irgend ein äusseres Hülfsmittel in meiner Hand habe. Auch Sie wird es gewiss freuen, wenn ich in den Stand gesetzt werde, noch vor meinem Hinschwinden der Armuth und dem Volk, wesentlichere Dienste zu leisten, als es mir bis jetzt möglich war. Um dieses sehnliche Bestreben ausführen zu können, bin ich genötigt, die ausstehenden Gelder einzuziehen, und daher auch auf Way die Livr.-sse 173. 12, welche mir zufolge der Hierneben stehenden Rechnung zu gut kommen, in einem Wechsel, an die Ordre der H. Bened. Siegfried und Söhne ein(en) Monat vier Wochen, nach heute zahlbar, auf Sie abzugeben.

Ich bin überzeugt, dass du dich beeifern wirst, diesen Anlass, deine Liebe zu(r) Anmuth, zum Volk und auch zu meiner Person, an den Tag legen zu können — durch pünktliche Einlösung jenes Wechsels, zu benutzen.

Mir geht es im Ganzen gut; ich bin aber so über Kopf und Hals beschäftigt, wie ich es in meinem Leben nie war.

Ich bitte dich, mir aus diesem Grunde meine Kürze zu verzeihen, und mich der Baronin und dem Baron von Way, so wie auch dem H. Sabó, zu empfehlen.

Nota.

Mein Guthaben beträgt ursprünglich Livr.-sse 347.4
Daran habe ich erhalten gegen Tratta
vom 7. März ein(en) Monat nach
dato . . . . . Livr.-sse 173.12
bleiben Livr.-sse 173.12

Einen eifrigen Verehrer besass Pestalozzi in Professor *Ludwig Schedius,* der als Vorsteher der evangelischen Schule in Pest in entscheidender Weise sich um die Einführung der Methode bemühte und — wie die beiden folgenden Briefe zeigen, — für die Gesamtausgabe der Werke Pestalozzis eine ausserordentlich grosse Zahl von Subskribenten zu werben wusste.

(Mscr. Pestal. 55. Zentralbibliothek Zürich.)

«Pesth in Ungarn, den 24. August 1817.

Hochverehrter Herr!

Seit dem Augenblick, der mir Ihre herzliche Ankündigung von der vollständigen Ausgabe Ihrer für die ganze Menschheit so höchst wichtigen Werke zuführte, hatte ich mir vorgenommen, die Sammlung der Subskribenten, die sich in unsern Gegenden dazu ausfindig machen liessen, zu unternehmen. Ich habe mich zu dem Ende mit der würdigen Baronin v. Vay, die sich Ihrer persönlichen Bekanntschaft erfreut, und die mich gleichfalls ihrer Gewogenheit würdigt, verbunden. Unsere gemeinschaftlichen Bemühungen sind nun so weit gediehen, dass ich Ihnen bereits 50, sage *fünfzig* Subskribenten auf die ganze Sammlung Ihrer Werke zusichern kann. Ich eile, diese Nachricht Ihnen jetzt vorläufig mitzutheilen, weil ich eben eine Reise nach Italien antrete, die mich wohl bis Ende October von den hiesigen Gegenden entfernt halten dürfte. Indessen werden meine Freunde immer noch weiter für dieses Unternehmen sich interessieren, und ich hoffe nach meiner Zurückkunft Ihnen noch mehrere Subscribenten anzeigen zu können, wo ich sodann auch ihre Namen alle einzeln gehörig einsenden werde. Meine Absicht hiebey, die ich Ihnen offen darlege, weil ich Ihrer Billigung versichert bin, ist folgende. Ich habe in Verbindung mit einigen gutdenkenden Freunden seit zwey Jahren an der hiesigen evangelischen Gemeine die Schule nach Ihren Grundsätzen und Ideen zu organisieren angefangen, und zwar mit dem glücklichsten Erfolge. Nun wünschte ich diese Schule immer mehr zu consolidieren und ihren Fond so zu sichern, dass ich für die Organisation ‹des› und innere Einrichtung dieser Anstalt nichts mehr befürchten dürfe. Was ich nun von der Sammlung der Subscribenten für Ihre trefflichen Schriften allenfalls zum Vorteil erhalten kann, das ist alles zur bessern Begründung meiner Schule bestimmt, deren Vorsteher ich bin, und die in ganz Ungarn zuerst Ihre Methode angenommen hat und mit so vielem Glücke befolgt.

Verzeihen Sie, verehrter Mann, dass ich Ihnen dies Alles nur wie im Fluge mittheile; meine Geschäfte drängen mich. Alsogleich nach meiner Zurückkunft werde ich Ihnen den weitern Erfolg meiner Bemühungen melden. Indessen verharre ich mit der aufrichtigsten Hochachtung und Anhänglichkeit

Ihr

wahrer Verehrer

Ludwig Schedius

(manu) p (ro) p (ria) Professor der Aesthetik an der kön. Universität und Vorsteher der Schule an der hiesigen evang. Gemeine.»

Der zweite Brief lautet:

«Pesth, den 2. Jäner [1818].

Hochverehrter!

Erst vor wenig Wochen bin ich von meiner Reise, die ich im August nach Italien unternommen hatte, zurückgekehrt. Sowie ich meine dringendsten Geschäfte, die sich während meiner Abwesenheit von Hause ziemlich angehäuft hatten, in Ordnung gebracht habe, eilte ich alsogleich, die bereits begonnene Subscription auf Ihre sämmtlichen Werke weiter zu besorgen, um das Verzeichnis der Subscribenten auf den bestimmten Termin einsenden zu können. Ich danke Ihnen recht sehr für die durch Herrn Schmidt mir gütigst zugeschickten Nachrichten, in Betreff der so zweckmässig verlängerten Frist für die Subscription, die Herrn Cotta sehr zur Ehre gereicht und alle Ihre Verehrer mit Freude erfüllt hat. Die Missverständnisse, gegen welche Sie in der Schweitz und in Deutschland kämpfen mussten, haben sich bey uns gar nicht gezeigt. Ihre Freunde und Verehrer, deren Sie nun schon viele in unsern Gegenden haben, scheinen Ihre edeln, menschenfreundlichen Zwecke wohl aufzufassen und zu würdigen. Durch diese *neue Ansicht* werden sie auch in den Stand gesetzt, mit besonnenem Muthe die Hindernisse allmählig zu besiegen, die sich natürlich allenthalben diesem grossen Werke der Menschenveredlung entgegenstellen.

Ich übersende Ihnen nun, Verehrtester, mit Freuden das beyliegende Verzeichnis der in *Ofen* und *Pesth* gesammelten Subscribenten, wobey die wahrhaft achtungswerthe Baroninn von Vay, die Ihnen auch bekannt ist, mit aller ihrer edelmüthigen Thätigkeit gleichfalls an die Hand gegangen ist. Die Subscribenten, welche auf der Liste von Pesth, von Num. 24 an stehen, hat Ihnen auch schon während meiner Abwesenheit Herr Egger überschickt, im Namen der Frau Baronin; ich fügte sie aber hier abermals bey, um die Uebersicht aller hieher gehörigen zu erleichtern. Für *Pesth* sind also 49 Exemplare und für *Ofen* 27 subscribirt; in Summa 76. Die Namen habe ich so deutlich als möglich geschrieben, um dieselben richtig abdrucken lassen zu können.

Möge Ihnen, Hochverehrter, am 12. Jäner aus der Ansicht der vereinten Bemühungen so vieler Freunde der Menschheit die lebendige, tröstliche Ueberzeugung werden, dass der gute Saame, den Sie ausgestreut, zu tiefe Wurzeln geschlagen und zu weit verbreitet sey, als dass sich nicht bald die schönsten Pflanzungen zeigen sollten; dass Ihr herrlich begonnenes Werk zu gut begründet sey, als dass es nicht vollkommen gedeihen sollte. Diese fröhliche Ueberzeugung stärke und belebe die Kraft Ihres Alters bis zum längsten Ziele des menschlichen Lebens, um noch selbst an der weitern Ausführung Ihrer hohen Zwecke arbeiten zu können.

Mit der innigsten Hochachtung und Theilnahme wünschet dies

Ihr aufrichtiger Verehrer

Ludwig v. Schedius

[manu] p [ro] p [ria] Professor d[er] Aesthetik an der kön(iglichen) Universität.»

Wir lassen das Verzeichnis der Subskribenten folgen, da es der Forschung dienen kann und überdies zeigt, in welchen Kreisen Schedius warb:

«Verzeichnis der *Subscribenten* auf Herrn Pestalozzi's sämmtliche Werke.

In Ofen	Exemplare
1. H. Graf Joseph Brunsvik, Excellenz	1
2. Gräfin Therese Brunsvik	3
3. Gräfinn Henriette Chotek, geb. Gräfinn Brunsvik	1
4. Gräfinn Caroline Teleki, geb. Gräfinn Brunsvik	1
5. Gräfinn Josephine Stackelberg, geb. Gräfinn Brunsvik	1
6. H. Graf Franz Brunsvik	1
7. Gräfinn Josephine Batthyány, Exc[ellenz], geb. von Rudwyak	1
8. H. Baron v. Forray	1
9. Gräfinn Fanny Szécsen, geb. Gräfinn Forgács	1
10. Baronin v. Rudwyanszky, geb. Baronesse Liptay	3)
11. H. Baron Franz Fellner	1
12. H. Baron v. Liptay	1
13. Freyfrau v. Wodnyanszky, geb. v. Rosti	1
14. Gräfinn Schmidegg, geb. v. Pethö	1
15. H. Stephan v. Végh, Excellenz	1
16. Frau Rosa v. Lukats	1)
Fr. Nina v. Majthényi, geb. v. Barbakovits	1
Fr. Therese v. Babartzi, geb. v. Finta	1
17. H. Maximil. v. Ürményi, Statthaltereyrath	1
18. H. Paul Simonyi, Domherr zu Stuhlweissenburg	1
19. H. Carl Schuster, Pfarrer	1
20. Fr. Elise v. Burgmann, geb. Baron. v. Seeberg	1
21. H. Joseph Litrow, Professor der Astronomie	1
22. H Andreas v. Asbóth, Güterpräfect	1
23. (H.) Freyherr v. Wetzlar, k. k. Obristwachtmeister b. Geniecorps	1
24. H. Antonin Rigl, Architect	1
25. H. Paul Köffinger, Doctor der Arznei	1
Summa	27

In Pesth	
1. Baroninn v. Rudnyanszky, geb. Baron. Liptay	3
2. Gräfinn Johanna Teleki, geb. Baron. Mészáros	1
3. Gräfinn Csáky, geb. Baroninn Vetsey	1
4. Gräfinn Waldstein, geb. Gräfinn Sztaray	1
5. Baroninn Vay, geb. Baron. Adelsheim	1
6. Baron Nicolaus v. Vay, k. k. General	1
7. H. Emrich v. Péchy, (Hofrath) Vice-Palatin	1
8. Frau v. Gétzy, geb. v. Balogh	1
9. Frau v. Borbély, geb. v. Vay	1
10. Frau v. Pely, geb. v. Vay	1
11. H. Joseph v. Horváth	1
12. Frau Rosa v. Lukáts	1
13. H. Sigmund v. Lázár	1
14. H. Carl v. Böhm, Prof. an der Universität	1
15. H. Johann Veletzky, Professor an der Universität	1
16. H. Emrich v. Kiss	1
17. Frau v. Szerdahelyi, geb. v. Tihanyi	1
18. H. v. Szentgyörgyi	1
19. H. v. Szabó	1
20. H. Wilhelm Egger	1
21. Gräfinn Marie Andrássy, geb. Testetits, Excel.	1
22. Gräfinn Klobusitzky, geb. Jankovits	1
23. H. Ludwig v. Schedius, Prof. an der Universität	1
24. H. *Joh.* Samuel Liedemann	6
25. H. Gottlob Chr. Eberhard	1
26. H. Stephan Böhm	1
27. H. Bartholom. Berta	1
28. H. Michael Weber	1
29. H. Johann Engelschall	1
30. H. Johann Sam. Fröhlich	1
31. H. Christian Fuchs	3
32. H. Carl v. Gömöry	1
33. H. Samuel Petz	1
34. H. Daniel v. Zeik, Hofrath	1
35. H. Alexander v. Borbély	1
36. Gräfinn Barkotzy, Excellenz	1
37. H. Graf Joseph Desseöffi	1
38. Graf Stephan Desseöffi	1
39. H. Eduard v. Bujanovits	1
40. H. (d) Victor d'Este, Abt und Professor in Kaschaut	1
Summa	49»

In den Kopierbüchern des Instituts findet sich noch ein Brief Pestalozzis an Baron *Ferdinand Horwath von Palotsay* in Eperies in Ungarn. Er mag als Abschluss der ungarischen Korrespondenz Pestalozzis hier stehen:

(Kop.-Buch 6. Seite 219. Zentralbibliothek Zürich.)

«13. August 1816.

Ihr Schreiben lässt mich einen so tiefen Blick in das Innere Ihrer Ansichten und Ihres Willens thun, dass ich mit einer Freiheit und Unbefangenheit mit Ihnen reden darf, wie wenn ich Sie schon Jahre lang gekannt hätte.

So gewiss die Privaterziehung im Allgemeinen die sicherste und wünschenswertheste ist, und so gewiss die Erziehungskunst die Privaterziehung als ihr letztes und höchstes Ziel ins Aug zu fassen verpflichtet ist, so gewiss ist, dass in den höhern Ständen die Schwierigkeiten derselben vast unübersteiglich sind. Die Sitteneinfachheit und höhere Humanität, die die Basis jeder guten Erziehung seyn muss, ist den Zeitsitten (dem bon ton) der in den höhern Ständen jetzt immer allgemeiner herrscht, geradezu entgegen, und von hundert Erziehern werden neun und neunzig von der Lust, der Ehre und der Freiheit dieses Lebens hingerissen, dass sie ihre Kinder der Eitelkeit und der Schwäche dieses Lebens aufopfern, wie wenn sie nichts Höheres und nichts Besseres kennten. Bis wir es einst so weit gebracht haben, eine beträchtliche Zahl, tüchtiger, solider Erzieher über die Gefahren, denen sie selber in grossen Häusern so oft unterliegen, zu erheben und à toute épreuve empfehlen zu dürfen, sind gute öffentliche Erziehungsanstalten für sehr viele edle Väter und Mütter ein nothwendiges Bedürfniss. Ich danke Ihnen, Edler! für das Vertrauen, das Sie in meine Persohn und meine Anstalt setzen. Ich bin zwar alt und werde die Erziehung Ihres Sohnes wohl anfangen, aber Ihrem Ziel bey fernem nicht nahe bringen können. Aber ich habe Männer an meiner Seite, die mit Jugendkraft und grössern Anlagen, als ich selber besitze, dem Ziel meines Lebens entgegenstreben. Meine Anstalt steht fest, und ich werde alles thun, was in meiner Hand liegt, dass sie auch nach meinem Tod im gleichen Geist und mit gleicher Kraft fortwirke. Ich danke der Vorsehung, die mich in Armuth und Schwäche mein Unternehmen bis auf den Punkt, auf dem es jetzt steht, zu erhalten und emporzubringen fähig gemacht hat, für die Leitung meines Lebens und traue auf die Dauer und weitere Wirkung derselben mit unbedingter Zuversicht. Wirklich hat die Anstalt seit einiger Zeit neues Leben und neue Kraft erhalten. Einige wesentliche Unterrichtsmittel haben seit kurzem in ihren elementarischen Formen beträchtlich gewonnen. Es konnte nicht fehlen. Die lange Ausharrung in Versuchen, die psychologisch richtige und tiefe Fundamente hatten, konnten am End nicht anders, als einige solide Resultate hervorbringen. Ich darf mich gegen Sie über den guten Zustand der Anstalt und über die wachsenden Fortschritte derselben mit Zuversicht erklären. Mit inniger Freude erwarte ich Ihren Sohn und werde mit den Meinigen treu und redlich thun, was zu seiner sittlichen, geistigen und physischen Bildung in meiner Lage möglich ist. Er wird deutsche, französische, amerikanische, italienische, spanische, englische und besonders viel schweizerische Kameraden antreffen. Unser Leben ist einfach, aber kraftbildend, thätig und Freude und Frohsinn sichernd.

So angenehm es uns ist, dass Sie uns noch einen erwachsenen Menschen mit Ihrem Sohn zu uns zu schikken gedenken, so müssen wir Ihnen bemerken, dass wir eigentlich niemand als Zöglinge und Lehrer in unserm Haus logiren. Viele Erwachsene, die unsere Methode studiren, und diesfalls den Tag über alle Lehrstunden besuchen, essen und schlafen ausser dem Haus. Wenn

aber die Besorgung Ihres Sohns das beständige Wohnen und Bleiben dieser Persohn in unserm Haus nothwendig machen würde, so lassen wir uns das auch gefallen. Der Preis der Pension und was Sie immer nachzuweisen wünschen mögen, ist aus dem beyliegenden Prospekt zu ersehen.

Die Beziehungen Pestalozzis zu Ungarn dürfen mindestens nach einer Richtung noch der weiteren Erforschung: Nach Aufhebung der Pestalozzischule in Neapel wandte sich der dortige Leiter der Schule, Dr. Georg Franz Hofmann, mit seiner Familie nach Budapest. Vielleicht hat er an der Evangelischen Schule ein Wirkungsfeld gefunden. Jedenfalls wäre es interessant, über die Entwicklung dieser Schule und das Schicksal der beiden Pestalozzianer Egger und Hofmann weiteres zu erfahren. *S.*

Eine Schenkung

Eine wertvolle Schenkung ist dem Pestalozzianum vor wenigen Tagen zuteil geworden, indem Herr Prof. Dr. W. *Klinke* den in seinem Besitze befindlichen *Nachlass Thomas Scherrs* unserem Institut übergab. Eine grosse Zahl interessanter Briefe und Publikationen wird uns ermöglichen, ein geeignetes Zimmer im Beckenhof der Erinnerung an den Reformator des zürcherischen Schulwesens zu widmen. Wir danken herzlich für die grossmütige Zuwendung, die wir aufs sorgfältigste zu verwalten uns vornehmen.

Die Leitung des Pestalozzianums.

Neue Bücher

I. Serie.

Folgende Bücher stehen zum Ausleihen bereit:

Geographie, Geschichte und Kultur.

Machatschek, Geomorphologie. 2. A. m. Abb. VIII J 6 b.
Robert, Der missbrauchte Mensch. VIII G 17.
Schwarz, Ritt durch Frankreich. M. Taf. VIII J 8.
Simler, De Alpibus commentarius. Die Alpen. M. Abb. VIII J 5.
Stelzer, Geschichte der Gemeinde Meilen. VIII G 19.
Wartburg u. Valsecchi, Italienische Kulturberichte. VIII G 21.
Wartenweiler, Führende Schweizer in schweren Krisenzeiten. VIII G 18.
Weber, Mit Ernst Kreidolf in den Bayerischen Bergen. 1889 bis 1895. VIII J 7.
Wechsler, Jugendreihen des deutschen Menschen, 1733—1933. VIII G 15.
Wittenberg, Irrwege der marxistischen Bildungslehre. VIII G 23.
Wolff, Der Krieg des Pontius Pilatus. VIII G 16.

Naturwissenschaft.

Bartels, Belauschtes Leben; kleine Kreatur in Wasser, Busch und Halm. M. Abb. VIII P 4.
Eckstein, Die Schmetterlinge Deutschlands. VIII P 3.
Henseling, Blick durchs Fernrohr. VII 6, 141.
Kaiser, Die geometrischen Vorstellungen in der Astronomie. 3 Bde. Anhang zum I. Buche (Ia). Tafeln zur Kosmologie (IIa). VIII J 9 I—III u. Ia/IIa.
Molisch, Botanische Versuche ohne Apparate. M. Abb. VIII O 2.

Anthropologie, Hygiene und Sport.

Biedermann, Körperform und Leistung sechzehnjähriger Lehrlinge und Mittelschüler von Zürich. II B 1516.
Gähwyler, Moderne Bekämpfung der Tuberkulose. II G 877.
Gonzenbach, Gesundes Bauen, gesundes Wohnen. VIII L 1.
Gonzenbach, Gesundheitsdienst in der Versicherung. II G 876.
Gonzenbach, Hygienisches Wohnen. 5. A. Hk 283 e.
Lauener, Die Tuberkulose im Jugendalter und ihre Bekämpfung. II L 745.
Mülly, Vom Gleichgewicht beim Skifahren. II M 1044.
Paull, Halte deine Jugend rein! II P 521.
Staehelin, Gesundheit und Sport. II S 2166.
Weidmann, Bleib gesund! II W 897.

Volkswirtschaft, Rechts- und Staatswissenschaft, Fürsorge und Politik.

Arndt, Volk und Staat. VII 1812 v.
Gehrig, Die Ausgaben der Schweiz. Eidgenossenschaft für das Bildungswesen. Diss. Ds 1133.
Geibel, Die Umwertung der Wohlfahrtspflege durch den Nationalsozialismus. II M 25, 1398.
Haab u. Koechlin. Zur wirtschaftlichen Krisis; zwei Vorträge. II H 1265.
Hegner, Die Wohlfahrtspflege auf dem Lande im Nationalsozialistischen Staate. II M 25, 1399.
Lätt, Was will das Auslandschweizerwerk? II L 743.
Lüscher, Die Erneuerung des Lebens. VIII V 8.
Roosevelt, Unser Weg. VIII V 9.
Thommen, Sie sucht und strebt und irrt...; ein Beitrag zur Frauenfrage. II T 384.
Wartenweiler, Zwanzig Jahre im Dienste der Volksbildung. II W 894.
Wild, Handbuch der sozialen Arbeit in der Schweiz. 2 Bde. 3. A. VII 2357 I c und II c.
Wild, Soziale Fürsorge in der Schweiz. 2. *A. VII 2357 b.

Lehrbücher für allgemeine Schulen.

Beyme, Ich lese Deutsch. L C 211.
Dietschi u. Matter. Deutsches Lesebuch für die unteren Klassen schweizerischer Mittelschulen. L A 1336.
Frauchiger, Aufgaben für den Unterricht in Rechnungs- u. Buchführung an Sekundarschulen (4. *A.) u. a) Lösungen (2. *A.). L R 1443 d u. a, b.
Fröhlich, Kinderheimat; ein Lesebuch für das erste Schuljahr in schweizerischen Volksschulen. A L 250.
Fröhlich u. Hälg, Sunneland; Lesebuch für das 3. Schuljahr. L A 1417.
Gedichte, 3. *A. Lehrmittel für die Sekundarschulen des Kantons Zürich. L A 1218 c.
Gubler u. Specker, Welt- u. Schweizergeschichte. 7. A. L H 782 g.
Hirt, Tausend Sterne leuchten. (Gedichtsammlung für das 2. bis 4. Schuljahr.) L A 1598.
Höhn, Botanische Schülerübungen. N. A. N B 1315 b.
Imhof, Schweizerischer Sekundarschul-Atlas. K A 55.
Klaus u. Bleuler, Mein erstes Rechenbüchlein. 4. A. L R 1530 d.
Rheinboldt, Chemische Unterrichtsversuche. M. Abb. N C 1514.
Rieder, Rechenbuch f. d. Knabenrealschule des Kantons Baselstadt. I. L R 1721.
Weber, Goldräge; Lesebuch für das zweite Schuljahr. Ausg. f. den Kanton Thurgau. L A 1416.

Technik, Gewerbe, Lehrbücher für allgemeine und hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen.

Eberli, Unser Obst und seine Verwertung. Hk 281.
Brauchlin u. Strehler, Maschinenschreiben; methodischer Lehrgang für Klassen- und Selbstunterricht. G Ms 14 d.
Gonzenbach, Die Schulentlassenen in der Fabrik. G O 274.
Graf u. Witschi, Aus der Heimat, für die Heimat; Lesebuch für schweizerische Berufs- und Fortbildungsschulen. G D 196.
Jaeggi-Winkler, Kleines Lehrbuch der englischen Sprache für Hotel-Angestellte. G F 108.
Lehrgang für Schreiner. 18 Blaupausen, Nr. 1—15 u. 30—32. G B III 150.
Lungwitz, Au magasin, vocabulaire et conversations Français-Allemand. 4. *A. G F 109 d.
Pritzker, Allgemeine Warenkunde der Nahrungsmittel, Genussmittel und Gebrauchsgegenstände. G G 832.
Stahl, Rechnen für Damenschneiderinnen u. verw. Berufe. 4. A. G R 167 c.
Uhrmann, Schuth u. Stolzenberg, Fachkunde für Maschinenbauer u. verwandte Berufe. 7.—10. A. G G 533 g-k.

Jugendschriften.

Blunck, Neues Volk auf der Heide und andere Märchen. VII 4803, 56.
Fisch-Marbach, Vom Morge bis am Abe. Bärndütschi Värsli für den Heimatunterricht im I. Schuljahr. J B I 2271.
Gurk, Fabeln, Märchen und Legenden. VII 4803, 55.
Weismantel, Das Werkbuch der Puppenspiele. J B III 88 l, 18.

II. Serie.

(Die Bücher bleiben 4 Wochen im Lesezimmer ausgestellt, nachher stehen sie zum Ausleihen bereit.)

Psychologie und Pädagogik.

Allers, Sexualpädagogik; Grundlagen und Grundlinien. VIII C 20.
Annales de la société Jean-Jacques Rousseau. T. 22. P III 101, 22.

Annuaire international de l'éducation et de l'enseignement 1934. VII 7634, 25.
Bassenge, Ethik der Strafe. II B 1520.
Feige, Präzisionsleistungen menschlicher Motorik; Beitr. zur Psychologie der Leibesübungen. VII 2414, 69.
Foerster, Charakterproben; Worte an junge Menschen. II F 810.
Foerster, Was wir täglich erleben; Gespräche mit Buben und Mädchen. II F 811.
Häberlin, Wider den Ungeist; eine ethische Orientierung. VIII E 17
Hanselmann, Sorgenkinder daheim und in der Schule. VIII C 21.
Hanselmann, Vom Umgang mit Frauen. II H 1270.
Meissner, Nationale Erziehung in Japan. II M 1047.
Munnynck, Religiös-sittliche Führung Kinder und Jugendlicher. II S 2169.
Petersen, Die Praxis der Schulen nach dem Jena-Plan. VII 6554, 20.
Rasmussen, Ruth; Tagebuch über die Entwicklung eines Mädchens von der Geburt bis zum 18. Lebensjahr. VIII D 23.
Schleich, Die Wunder der Seele. VIII D 24.
Schmidt, Formen der Angst bei Villiers de l'Isle-Adam. Diss. Ds 1135.
Seyfert, Volkstümliche Bildung als Teil der nationalen Erziehung. 2. *A. II S 2170 b.
Spreng, Praktische Anwendung und Bewährung der Psychotechnik. II S 2172.
Zeddies, Wörterbuch der Psychologie. L Z 99.

Schule und Unterricht.

Albert, Volkhafter Unterricht nach Lebenskreisen. I. II A 426 I.
Beitl, Volkskunde und Schule. VIII S 22.
Fisch u. Feurer, Wegleitung für einen Schulgesangunterricht auf relativer Grundlage. VIII S 18.
Fischer, Zeichen- und Kunstunterricht. VIII S 21.
Jahrbuch der Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich. Z S 339.
Krieck, Wissenschaft, Weltanschauung, Hochschulreform. VIII S 23.
Pöschl, Die erste Schulstufe. VII 5093 I.
Schule, deutsche, und deutsche Erziehung in Vergangenheit und Zukunft. VIII S 24.
Schütz, Die Schule telephoniert. II S 2171.
Stiehler u. Mittelbach, Darstellung und Gestaltung im heimatkundlichen Unterricht. VIII S 19.
Vilsmeier, Die Wandlungen des Begriffs des Gesamtunterrichts. II M 25, 1413.

Philosophie und Religion.

Georg, Der Mensch und das Geheimnis. VIII E 16.
Harms, Idealismus; Jahrbuch für die idealistische Philosophie. Bd. I. VIII E 18 I.
Hartmann, Der Kampf um den Menschen in Natur, Mythos, Geschichte. VIII E 19.
Lipp, Elternrecht im katholischen Kirchenrecht. II M 25, 1412.
Litt, Erkenntnis und Leben. VIII E 14.
Picard, Die Flucht vor Gott. VIII F 8.
Schweitzer, Die Weltanschauung der indischen Denker. VIII E 15.
Stahl, Die religiöse und die humanitätsphilosophische Bildungsidee. VII 2516, 56.

Sprache und Literatur.

Arx, Das Drama vom verlorenen Sohn. VII 7639, 3.
Arx, Von fünferlei Betrachtnis; ein Totenspiel. VII 7639, 5.
Bührer, Sturm über Stifflis; Roman. VIII A 42.
Bundi, Märchen aus dem Bündnerland. VIII A 52.
Fallada, Wir hatten mal ein Kind. VIII A 50.
Frauen-Kalender, schweizerischer, 1935. Z S 364.
Günther, Der ewige Gotthelf. VIII A 43.
Hefti, Der Berner Totentanz. VII 7639, 2.
Hefti, Sechse kommen durch die ganze Welt. VII 7639, 4.
Hoster, Viele sind berufen; ein Roman unter Aerzten. VIII A 44.
Housman, Das Kapitel 1221. (Kl. Franziskusspiele.) II H 1268.
Housman, Die Bauleute. (Kl. Franziskusspiele.) II H 1267.
Knittel, Via Mala; Roman. VIII A 48.
Kriesi, Die Gründung der Eidgenossenschaft; vaterländisches Schauspiel in 7 Bildern. VIII A 41.
Külpe. Eine Kindheit. VIII A 45.
Lewis, Das Kunstwerk. VIII A 51.
Marti, Davoser Stundenbuch. VIII A 46.
Schwarz, Die Mutter des Gestas; Passionsspiel. VII 7639, 7.
Stickelberger, Zwischen Kaiser und Papst; ein Roman. VIII A 47.
Stimmer, Comedia; ein neues Lustspiel von zwei jungen Eheleuten. VII 7639, 6.
Thürer, Das Spiel vom St. Gotthard. VII 7639, 1.
Vogt u. Koch, Geschichte der Deutschen Literatur. 2 Bde. 5. A. VIII B 8 I u. II.
Volkart, Morgenruf; Gedichte. 2. A. II V 364.

Biographien und Würdigungen.

Andreesen, Hermann Lietz, der Schöpfer der Landerziehungsheime. VIII A 56.
Bohnenblust, Meinrad Lienert. II B 1519.
Bory, Franz Liszt und Marie d'Agoult in der Schweiz. VIII A 53.
Forel, Rückblick auf mein Leben. VIII A 54.
Ludwig, Führer Europas. VIII A 55.
Misch, Der junge Dilthey; ein Lebensbild in Briefen und Tagebüchern, 1852—1870. VIII A 58.
Ninck, Anna Schlatter und ihre Kinder. VIII A 57.
Schmidt, Hermann Greulich; ein kleines Lebensbild. II S 2168.
Walter, Zur Erinnerung an Dr. med. h. c. Heinrich Ernst, Altregierungsrat, 1847—1934. II W 898.
Wartenweiler, Meister und Diener; Lebensbilder für junge Leute. VIII A 49.

Kunst und Musik.

Besseler, Die Musik des Mittelalters und der Renaissance. VII 7054, 10.
Schreiber-Favre, Alexandre Calame, peintre, paysagiste, graveur et lithographe. VIII H 5.
Tanz und spring, spiel und sing. Ms 1505.
Thode, Franz v. Assisi und die Anfänge der Kunst der Renaissance in Italien. VIII F 9.

Geographie, Geschichte und Kultur.

Ackermann, Bordbuch eines Verkehrsfliegers. VIII J 13.
Aeschbacher, Die Burgen und Schlösser des Kantons Bern. VII 6193, VII, 1.
Banniza von Bazan, Familie, Rasse, Volk. II B 1521.
Bargheer u. Freudenthal, Volkskunde-Arbeit. VII G 31.
Bernatzik, Südsee. VIII J 15.
Bernhard, Zur Wirtschafts- und Siedelungsgeographie des Tösstales. VII 1987 u. a.
Binder, Zur Kulturgeschichte des Limmattals. VIII G 24.
Carnot, Im Lande der Rätoromanen. VIII G 32.
Coudenhove-Kalergi, Europa erwache! VIII G 26.
Eckstein, Seitenpfade um Saas-Fee. M. Abb. VIII J 17.
Frick, Die deutsche Frau im nationalsozialistischen Staate. II M 25, 1400.
Grob, Der Bund der Eidgenossen. II G 879.
Haller, Chronik von Turgi. VIII J 16.
Heim, Negro Sahara; von der Guineaküste zum Mittelmeer. VIII J 18.
Huch, Römisches Reich deutscher Nation. VIII G 30.
Loon, van, Du und die Erde. VIII J 14.
Meyer, Die Verwaltungsorganisation des Reiches und des Hauses Habsburg-Oesterreich im Gebiete der Ostschweiz. 1264—1460. Diss. Ds 1134.
Pestalozzi, Fahrt nach Nordafrika. VIII J 12.
Reiner, Rasse, Vererbung und Charakter. VIII M 4.
Reynold, Die Schweiz im Kampf um ihre Existenz. II R 768.
Reynold, Die Tragik Europas. VIII G 29.
Rumbucher, Frühling in Spanien. VIII J 19.
Schudel-Benz, Hans Waldmann. VIII G 28.
Strehler, Beitr. z. Kulturgeschichte der Zürcher Landschaft. Diss. Ds 1136.
Wälti, Die Schweiz in Lebensbildern. Bd. IV: Bern. VII 5901 IV.
Wartenweiler, Unser General Dufour. VIII G 27.
Zotz, Erlebte Vorgeschichte; wie ich in Deutschland ausgrub. VII 6, 142.

Naturwissenschaft.

Blumenbuch, das kleine. VIII O 3.
Buch, das kleine, der Vögel und Nester. VIII P 6.
Büscher, Elektrotechnik in Bildern. I. VIII R 11.
Corti, Mittellandvögel. VIII P 9.
Heck, Der Wald erschallt. Mit einer Schallplatte. VIII P 11 u. a.
Heck, Schrei der Steppe. Mit einer Schallplatte. VIII P 10 u. a.
Kearton, Pallah; ein Tierleben in afrikanischer Wildnis. J B I 2273.
Kleinschuidt, Die Raubvögel der Heimat. VIII P 8.
Lehmann, Fernsehen, das neue Wunder. II L 746.
Lucanus, Naturdenkmäler aus der deutschen Vogelwelt. VIII P 5.
Mansfeld, Wie Heinz und Inge Vogelfreunde wurden. II R 758, 3.
Schnack, Das kleine Schmetterlingsbuch: Die Tagfalter. VIII P 7.
Weisz, Die Anfänge des forstlichen Bildungswesens in der Schweiz. II W 899.

Redaktion: Prof. Dr. H. Stettbacher, Zürich